

(Seite zuletzt verändert am 4. Juli 2022)

(Texte und Bilder sind aus der alten GLP-Webseite in unseren neuen Online-Auftritt übernommen worden. Grund ist die anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Hettlingen. Die GLP Hettlingen wird an dieser Revision mitarbeiten und dabei auch ihren Vorschlag zur gemeindeverträglichen Umnutzung des Bahnhofareals einbringen.)

Originalseite veröffentlicht 2015.

«Hallo, ich bin ein Bahnhof – und auch eine Chance»

Was für eine Überraschung! Die SBB wollen das Bahnhofareal in Hettlingen als langes, schmales Wohngebiet nutzen. Soll's ein «West End» mit attraktiven Wohnungen und Arbeitsplätzen geben? Oder eine Null-Acht-Fünfzehn-Überbauung, die für die Gemeinde zum Pendler-Ghetto wird? Damit frühzeitig Klarheit besteht, hat die GLP Hettlingen dem Gemeinderat im Herbst 2015 eine Anfrage nach Artikel 51 eingereicht.

> Zur GLP-Anfrage mit Download

> Zur Antwort des Gemeinderates mit Download

> Zum "Landbote"-Artikel

Bisher gehört das Bahnhofareal in Hettlingen baurechtlich zur sogenannten Reservezone. Das soll sich ändern. Das wünschen die SBB, und der Gemeinderat von Hettlingen unterstützt dieses Anliegen. So steht es kurz in der «Hettlinger Zytig» Nummer 9 vom 6. November 2015. Zwar werden noch keine Baumaschinen auffahren. Denn vorläufig geht es nur um Planerisches. Zuerst muss das SBB-Areal als Wohngebiet in den regionalen Siedlungsplan aufgenommen werden. Weiter ist auch der lokale Bau- und Zonenplan von Hettlingen anzupassen.



Die SBB müssen mit ihren Immobilien viel Geld verdienen. Das verlangt der aktuelle Leistungsauftrag des Bundesrates. So hat die Abteilung «SBB-Immobilien» jährlich 150 Millionen Franken (!) für den Unterhalt der Bahnanlagen abzuliefern. Vor diesem Hintergrund ist verständlich, warum die SBB mit ihren Bahnhöfen eine ehrgeizige Immobilien-Strategie verfolgen: So wollen sie bis 2025 in der ganzen Schweiz 3000 bis 4000 neue Wohnungen bauen.

Im günstigen Preissegment arbeiten die SBB teilweise mit Baugenossenschaften zusammen. Die lukrativen Projekte setzen die SBB lieber selber um – und bleiben dann auch Eigentümer. Für kleinere Bahnhofareale suchen die SBB gerne externe Landkäufer, die dann auf eigene Rechnung bauen.

Vorsicht und Umsicht sind nötig

Da heisst es für Hettlingen, mit Vorsicht und Umsicht ans Werk zu gehen. Wollen die SBB hier in Hettlingen ihr eigenes Projekt bauen und Eigentümer bleiben? Oder verkaufen die SBB das Areal weiter, sobald wir HettlingerInnen eine Wohnzone bewilligt haben? Mit der Umzonung entsteht auf einen Schlag ein Mehrwert in mehrfacher Millionenhöhe, den sich die SBB einstreichen könnten.

Bisher ist immer von einer reinen Wohnzone die Rede. Warum nur Wohnungen in einem Gebiet, das perfekt vom öffentlichen Verkehr erschlossen ist? Ein reines Wohngebiet erhöht die Gefahr, dass sich ein Pendler-Ghetto ohne Bezug zum Dorf entwickelt. Viel attraktiver wäre es doch, Wohnen auch mit Handel und Dienstleistungen zumischen. So käme Hettlingen zu mehr Firmen und Arbeitsplätzen. Am Bahnhof könnte dank einer gemischten Nutzung ein Trendquartier entstehen: ein eigenes, lebendiges Zentrum für den westlichen Dorfteil.

Obwohl noch viele Fragen offen sind, begrüsst die GLP Hettlingen die Anfrage der SBB. Doch muss die Gemeinde rasch ihre eigenen Interessen an dieser Umzonung formulieren und dann den SBB gegenüber klar vertreten. Das bedeutet, Vorteile und Risiken einer Überbauung erkennen und gegeneinander abwägen. Sonst besteht die Gefahr, dass diese Umzonung bloss einen risikoreichen Wachstumsschub auslöst. Er würde zwar den SBB einen hübschen Gewinn einbringen. Aber den Hettlinger Steuerhaushalt zusätzlich belasten und die Gemeinde zum ungewollten Ausbau der Infrastruktur zwingen.

Mit bestem Dank für Ihr Interesse

Konrad Wepfer

Leiter GLP Hettlingen

ANFRAGE AN DEN GEMEINDERAT
(ARTIKEL 51 DES GEMEINDEGESETZES)

Hettlingen, 13. November 2015

Geschätzter Gemeinderat,

Gemäss Artikel 51 des Gemeindegesetzes richten wir folgende Anfrage an den Gemeinderat. Wir bitten darum, sie an der Gemeindeversammlung vom 30. November 2015 zu beantworten. Die GLP Hettlingen dankt im Voraus für die Beantwortung.

Anfrage

Es geht um das Bahnhofareal Hettlingen. Offenbar wollen die SBB ihr Grundstück zur Wohnzone W2/35 umzonen lassen. Der Gemeinderat unterstützt dieses Anliegen. So steht es in der «Hettlinger Zytig» Nummer 9 vom 6. November 2015.

Unklar bleibt im kurzen Artikel,

- welcher Typ von Wohnungen entstehen soll: günstiges, mittleres oder luxuriöses Preissegment?
- was der Gemeinderat für die Entwicklung der Gemeinde (Bevölkerungszahl, Steuerhaushalt, Infrastruktur) erhofft oder befürchtet?

Es stellen sich mehrere Fragen:

- Welcher Anteil des SBB-Areals soll zur W2/35-Zone werden? Das ganze Areal ist gut 1,5 Hektaren gross. Wo genau soll die Wohnzone liegen: östlich, westlich oder sogar über den Geleisen? Gibt es eine Grafik zur Veranschaulichung?
- Wie weit sind die heutigen Velo- und Autoparkplätze betroffen? Soll es mehr oder weniger Parkplätze geben? Werden sie verschoben?

- Welche Behörden/Gremien müssten einer Umzonung zustimmen, bevor sie gültig wäre? Wie lange könnte der Bewilligungsprozess dauern: drei, fünf oder zehn Jahre?
- Ist es richtig, dass die Hettlinger StimmbürgerInnen am Schluss noch Ja oder Nein sagen könnten zu einer neuen Zonenordnung, und zwar an der Urne?
- Die SBB wollen gemäss offizieller Immobilienstrategie bis 2025 in der ganzen Schweiz 3000 bis 4000 neue Wohnungen bauen, davon rund 50 Prozent im günstigen Preissegment. Was weiss der Gemeinderat über die SBB-Pläne für Hettlingen: Wie viele Wohneinheiten? Günstige, mittlere oder luxuriöse Angebote?
- Wie viele EinwohnerInnen würden neu nach Hettlingen ziehen? Welche Folgen sind zu erwarten für Steuerhaushalt und Infrastruktur der Gemeinde? Begrüssst der Gemeinderat diesen Wandel?
- Wie weit könnten auch Handels- und Dienstleistungsbetriebe von der Umzonung profitieren? Wäre eine neue Mischzone «Wohnen/Handel/Dienstleistungen» für das SBB-Areal sinnvoller als reines Wohnen? So liessen sich in Hettlingen Arbeitsplätze ansiedeln und der Trend zur Schlaf- und Agglomerationsgemeinde mildern.

Die GLP Hettlingen begrüssst eine lebendige Entwicklung, damit Hettlingen attraktiv bleibt und als Gemeinde erstarkt. Würden das SBB-Projekt dazu beitragen?

Eine Umzonung würde den SBB sicher einen Mehrwert von mehreren Millionen Franken bringen. Aber für Hettlingen könnte ein einseitiges, schnelles Wachstum zur Last werden. Denn seit Jahren wird in Hettlingen über leere Kassen und Investitionsstau geklagt. Also sind Vor- und Umsicht nötig: Zwar sollten wir HettlingerInnen auf die Anliegen der SBB eingehen. Aber wir dürfen deswegen keinen risikoreichen Wachstumsschub auslösen, der unseren Steuerhaushalt und die Infrastruktur der Gemeinde zusätzlich belastet.

Mit bestem Dank für Ihr Interesse und freundlichen Grüssen

Konrad Wepfer
Leiter GLP Hettlingen

Anfrage gemäss § 51 des Gemeindegesetzes von Konrad Wepfer, Leiter GLP Hettlingen, betreffend "Bahnhofareal Hettlingen" - Beantwortung

Anfrage

"Geschätzter Gemeinderat,

Gernäss Artikel 51 des Gemeindegesetzes richten wir folgende Anfrage an den Gemeinderat. Wir bitten darum, sie an der Gemeindeversammlung vom 30. November 2015 zu beantworten. Die GLP Hettlingen dankt im Voraus für die Beantwortung.

Anfrage

Es geht um das Bahnhofareal Hettlingen. Offenbar wollen die SBB ihr Grundstück zur Wohnzone W2/35 umzonen lassen. Der Gemeinderat unterstützt dieses Anliegen. So steht es in der «Hettlinger Zytig» Nummer 9 vom 6. November 2015.

Unklar bleibt im kurzen Artikel,

- welcher Typ von Wohnungen entstehen soll: günstiges, mittleres oder luxuriöses Preissegment?
- was der Gemeinderat für die Entwicklung der Gemeinde (Bevölkerungszahl, Steuerhaushalt, Infrastruktur) erhofft oder befürchtet?

Es stellen sich mehrere Fragen:

- Welcher Anteil des SBB-Areals soll zur W2/35-Zone werden? Das ganze Areal ist gut 1,5 Hektaren gross. Wo genau soll die Wohnzone liegen: östlich, westlich oder sogar über den Geleisen? Gibt es eine Grafik zur Veranschaulichung?
- Wie weit sind die heutigen Velo- und Autoparkplätze betroffen? Soll es mehr oder weniger Parkplätze geben? Werden sie verschoben?
- Welche Behörden/Gremien müssten einer Umzonung zustimmen, bevor sie gültig wäre? Wie lange könnte der Bewilligungsprozess dauern: drei, fünf oder zehn Jahre?
- Ist es richtig, dass die Hettlinger Stimmbürgerinnen am Schluss noch Ja oder Nein sagen könnten zu einer neuen Zonenordnung, und zwar an der Urne?

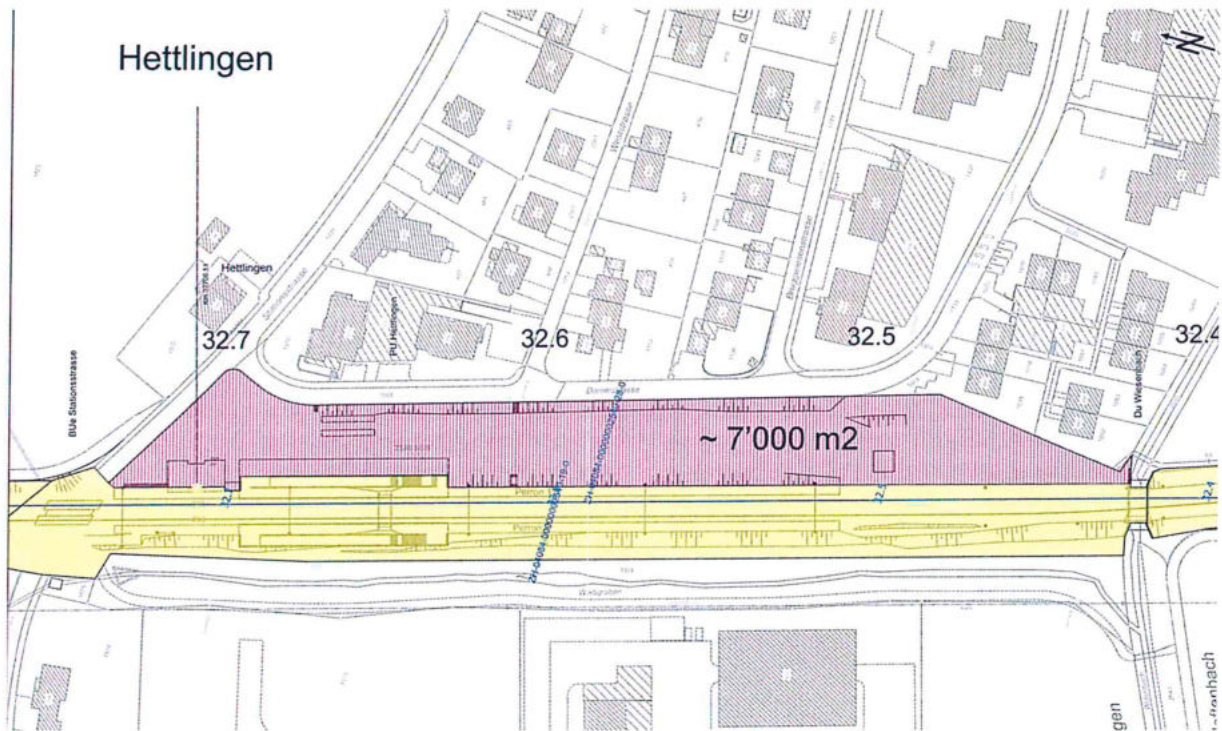
- Die SBB wollen gemäss offizieller Immobilienstrategie bis 2025 in der ganzen Schweiz 3000 bis 4000 neue Wohnungen bauen, davon rund 50 Prozent im günstigen Preissegment. Was weiss der Gemeinderat über die SBB-Pläne für Hettlingen: Wie viele Wohneinheiten? Günstige, mittlere oder luxuriöse Angebote?
- Wie viele Einwohnerinnen würden neu nach Hettlingen ziehen? Welche Folgen sind zu erwarten für Steuerhaushalt und Infrastruktur der Gemeinde? Begrüsst der Gemeinderat diesen Wandel?
- Wie weit könnten auch Handels- und Dienstleistungsbetriebe von der Umzonung profitieren? Wäre eine neue Mischzone «Wohnen/Handel/Dienstleistungen» für das SBB-Areal sinnvoller als reines Wohnen? So liessen sich in Hettlingen Arbeitsplätze ansiedeln und der Trend zur Schlaf- und Agglomerationsgemeinde mildern.

Die GLP Hettlingen begrüsst eine lebendige Entwicklung, damit Hettlingen attraktiv bleibt und als Gemeinde erstarkt. Würden das SBB-Projekt dazu beitragen?

Eine Umzonung würde den SBB sicher einen Mehrwert von mehreren Millionen Franken bringen. Aber für Hettlingen könnte ein einseitiges, schnelles Wachstum zur Last werden. Denn seit Jahren wird in Hettlingen über leere Kassen und Investitionsstau geklagt. Also sind Vor- und Umsicht nötig: Zwar sollten wir HettlingerInnen auf die Anliegen der SBB eingehen. Aber wir dürfen deswegen keinen risikoreichen Wachstumschub auslösen, der unseren Steuerhaushalt und die Infrastruktur der Gemeinde zusätzlich belastet."

Mit bestem Dank für Ihr Interesse und freundlichen Grüssen"

Antwort des Gemeinderats



Der Gemeinderat bittet aufgrund der zeitlichen Priorität und geringer Wahrscheinlichkeit einer kurz- oder mittelfristigen Umsetzung eines Projekts um Verständnis, dass die vielen offenen Fragen zusammenfassend beantwortet werden.

Die Verantwortlichen der SBB AG (SBB) sind im Verlauf des Herbsts mit dem Begehren, dass "violett eingefärbte" Areal einzuzonen, auf den Gemeinderat zugekommen. Die SBB beabsichtigt, die Teilparzelle Nr. 2540 einmal zu bebauen. Deshalb soll die Parzelle von der Reservezone Gemeinde (RZ) in die Wohnzone zweigeschossig W2/35 umgezont werden. Die SBB AG wird diesbezüglich auch Vorabklärungen bei der Baudirektion des Kantons Zürich tätigen.

Im Wissen, dass ohne Eintrag im Regionalen Richtplan eine künftige Planung praktisch unmöglich ist, hat der Gemeinderat im Rahmen der 2. Anhörung der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) beantragt, das Begehren bei der Gesamtrevision des regionalen Richtplans zu prüfen.

Weitergehende Details, wie z. B. Grösse und effektiv mögliches Baufeld, Anzahl und Art der Wohnungen, Wohn- und Gewerbezone, sind nicht bekannt resp. sind selbstverständlich Gegenstand späterer Abklärungen sowie Beurteilung durch Exekutive und Legislative.

Die Parzelle beim Bahnhof und somit in absoluter Nähe zum ÖV wird als geeignetes Entwicklungsgebiet, insbesondere für das Arbeitsplatzgebiet in unmittelbarer Nähe, betrachtet. Ebenfalls entsteht dadurch eine durchgehende lückenlose Verbindung zum angrenzenden Wohngebiet mit hoher baulicher Dichte und ist dadurch eine logische Schlussfolgerung. Gleichzeitig ist es möglich, diesen Bereich vom MiV, mit den geplanten P+R- und B+R- Anlagen, zu entlasten. Weiter könnten in diesem Bereich die Anzahl Parkplätze pro Wohnung aufgrund der inneren Verdichtung reduziert werden.

Falls der vorliegende Antrag von der RWU gutgeheissen würde, bedingt dies eine Revision der gültigen Bau- und Zonenordnung, welche in der Kompetenz der Urnen-

abstimmung liegt. Die Sicherung der entsprechenden Zone müsste darin geregelt werden. Z. B. könnte darüber auch eine Gestaltungsplanpflicht auferlegt werden. Die Anzahl Parkplätze sind im Regionalen Richtplan bereits vorgesehen und dies hätte ebenfalls wegweisenden Charakter.

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Fragen im Zusammenhang mit Infrastruktur, persönliche Angelegenheiten usw. auch ausserhalb von Gemeindeversammlungen beim zuständigen Ressortvorstand oder via Verwaltung eingereicht werden können.

28. November 2015

GEMEINDERAT HETTLINGEN

Präsident

Schreiber



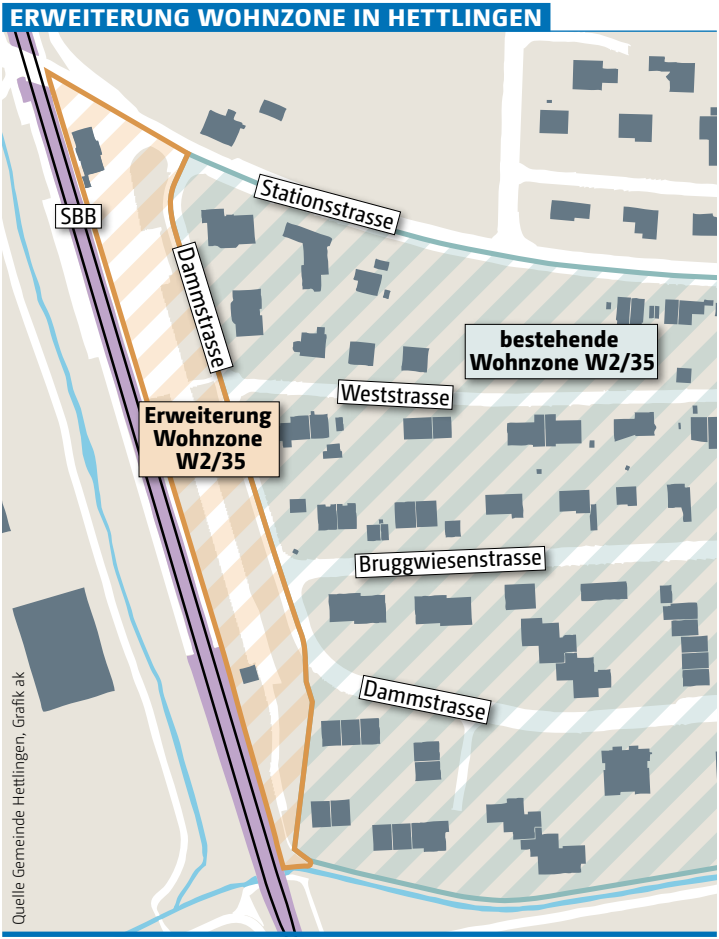
Bruno Kräuchi



Matthias Kehrli



Dort, wo heute Autos parkieren, könnten dereinst Wohnbauten stehen. Ein Eintrag im Richtplan soll die Einzonung des Gebiets ermöglichen. Heinz Diener



SBB bereiten sich für Wohnbauten vor

HETTLINGEN Das Wohnen soll in Hettlingen auch gleich neben den Gleisen möglich sein. Dazu ist jedoch ein Eintrag im Richtplan nötig. Ob er genehmigt wird, ist offen.

Auf dem schmalen, rund 100 Meter breiten Landabschnitt zwischen der Dammstrasse und den Gleisen beim Bahnhof Hettlingen befinden sich eine Park-and-Ride-Anlage, ein Veloabstellplatz und ein Betriebsgebäude. Dass

dort dereinst Wohnbauten realisiert werden könnten, ist schwer vorstellbar. Und doch möchte der Gemeinderat das Gebiet, das heute in der Reservezone liegt, einzonen und zur angrenzenden zweigeschossigen Wohnzone mit einer Ausnützungsziffer von 35 Prozent schlagen.

Die Behörde hat deshalb im Rahmen der Gesamtrevision des regionalen Richtplans bei der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) einen Antrag

gestellt – zusätzlich zur Stellungnahme, die sie schon im März fristgerecht einreichte. Der Wunsch auf Erweiterung der Wohnzone kommt nicht von der Behörde selbst, sondern geht auf ein Gesuch der SBB zurück. Dieses sei erst im Herbst an sie gelangt, sagt Hochbauvorstand Markus Bossart.

Einen Überblick verschaffen

Pläne für das Gebiet haben die SBB jedoch derzeit keine, wie Me-

diensprecherin Franziska Frey sagt. «Wir machen das bei allen Arealen, die nicht eingezont sind.» Die SBB wollten sich so einen Überblick verschaffen. Solche Gesuche hätten sie deshalb auch bei zahlreichen anderen Bahnhöfen eingereicht. «Einzonungen dauern sehr lange», sagt Frey. Die SBB wollten die notwendigen Abklärungen deshalb weit im Voraus treffen. Dies, um dann «bereit» zu sein, falls sie in ferner Zukunft etwas bauen wollten.

Für den Gemeinderat ist das Begehren der SBB um Einzonung unterstützungswürdig, wie Bossart sagt. Das Gebiet liege gleich neben dem Bahnhof und sei somit optimal an den öffentlichen Verkehr angebunden. «Viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet das Areal ja nicht», sagt er. Ein Anliegen sei dem Gemeinderat aber, dass die Park-and-Ride-Anlagen bestehen blieben.

Bis zu einer allfälligen Überbauung sind jedoch noch zahlrei-

che Hürden zu nehmen. Zuerst muss die Zonenerweiterung Eingang in den Richtplan finden. Darüber entscheidet Mitte Dezember zuerst der RWU-Vorstand, dann im März 2016 die Delegiertenversammlung. Und schliesslich muss auch noch der Regierungsrat seine Zustimmung geben. Erst dann kann die Gemeinde ihre Bau- und Zonenordnung anpassen, die wiederum vor die Gemeindeversammlung muss.

Nadja Ehrbar

«Das Kätzchen muss schnurren»

PFUNGEN Daniel Munoz vermarktet Motorradreisen, die seine Schwiegereltern in Las Vegas durchführen. Er erzählt, wie viel PS sein müssen und wo in der Region sich eine Ausfahrt lohnt.

Was hält Sie in Pfungen?

Daniel Munoz: Hier grüsst man sich auf der Strasse. Ich mag das Dörfliche. Wir mögens organisiert, legen Wert auf Qualität. Was haben Pfungen und Las Vegas gemeinsam? Die Temperatur ist es leider nicht. Eine gewisse Herzlichkeit finde ich hier und dort, die sucht man mancherorts vergebens. Und die Töfkkulturen? Unterscheiden die sich auch? Absolut. Hier suchen die Leute eher das Adrenalin auf der Strasse, in Amerika ist man spannender, gechillter unterwegs.

Warum ist das so?

Die Gegenden unterscheiden sich rein topografisch. Wer Pässe überquert, der liegt gern in die Kurven, sucht die Herausforderung. Auf den breiten Highways der Amerikaner macht man es sich gerne auf einer Harley Davidson gemütlich, sie ist das Sofa unter den Motorrädern. Ist die Harley das Motorrad Ihrer Träume?

Ja. Sie ist ganz einfach der Lamborghini unter den Töffs. Wie viel PS müssen sein? Nicht viel. Viel PS heisst wenig Überlebenschance. Aber der Klang, der muss stimmen. Das Kätzchen muss schnurren. Sind Sie eher ängstlich? Ich bin mir der Gefahren bewusst. Als Motorradfahrer ist man weniger sichtbar als im Auto, bei einem Aufprall zieht man zudem den

Kürzeren. Und als Vater von drei Kindern habe ich eine Verantwortung.

Sie würden Ihren Kindern also vom Motorradfahren abraten?

Abraten ist zu stark. Ich würde allerdings lügen, wenn ich das Gegenteil behaupten würde. Fahren sie bei Ihnen mit? Bisher nicht, sie sind zu klein.

Wer ist denn Ihr Sozios?

Bisher fuhr ich zwar gern in der Gruppe mit Freunden, aber alleine auf dem Motorrad. Meine Frau würde ich mitnehmen, sie fährt aber ohne Ausnahme nur mit ihrem Vater. Wo touren Sie denn hier in der Region? Zum Beispiel fahre ich gern hinter Neftenbach in Richtung Sonnenberg, dann über den Irchel und von Embrach her wieder nach Hause. Was mir gefällt, sind lang gezogenen Kurven, denen man mit Ruhe begegnen kann.

Besuchen Sie auch Motorradgottesdienste?

Als Spanier ist mir das Ritual vertraut, den Töff segnen zu lassen, mein Ding ist das aber nicht. Und wie haben Sies mit den Fahrrädern?

Eher schwierig, die hüpfen ja gern mal vom Trottoir, ohne mit der Wimper zu zucken.

Von welcher Route träumen Sie? Von einer einsamen ohne Fahrräder also?

So schlimm sind sie dann doch wieder nicht. Aber auf der Route 66 sind sie eh nicht anzutreffen, da möchte ich bald hin. Schnee und 35 Grad im Schatten wechseln sich am selben Tag ab.

Welcher Fehler geschieht bei der Planung von Motorradreisen am häufigsten?

Dass zu wenig geplant wird. Wer vor Ort nach Tankstellen und Hotels suchen muss, die falschen Versicherungen abschliesst und die Highlights auf der Strecke verpasst, der bleibt besser im schönen Pfungen. Melanie Kollbrunner

www.deca-bike-travel.ch



Daniel Munoz' grosser Traum: Die Harley seines Kumpels.

Marc Dahinden

«Die Harley Davidson ist das Sofa unter den Motorrädern, einfach der Lamborghini unter den Töffs.»

Daniel Munoz, Geschäftsführer Deca Bike Travel GmbH

Ja zu Bruggwiesen-Abrechnungen

ILLNAU-EFFRETIKON Der Stadtrat hat gestern wegen der hohen Kosten bei der Sanierung und Erweiterung des Effretiker Alterszentrums Kritik einstecken müssen.

Das Illnau-Effretiker Parlament hat gestern beide Abrechnungen zum Alterszentrum Bruggwiesen in Effretikon genehmigt. Und dies, obwohl Sanierung und Erweiterungsbau statt wie einmal angekündigt 47 Millionen Franken schliesslich fast 60 Millionen Franken kosteten.

Der Stadtrat musste einiges an Kritik einstecken. So habe er beim Erweiterungsbau das Resultat beschönigt, sagte Raffaella Piatti (JLIE), Sprecherin der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Er habe gewisse Kosten nachträglich für gebunden erklärt. «Besser wäre es gewesen, wenn der Stadtrat sie der Kosten-

überschreitung angerechnet hätte», sagte sie. Piatti forderte ihn deshalb dazu auf, ein solches Vorgehen in Zukunft zu unterlassen.

Die Abrechnung zur Sanierung des Trakts 81 über 13,4 Millionen Franken hatte die RPK im Vorfeld gar zur Ablehnung empfohlen. Denn der Stadtrat hatte gebundene und freie Ausgaben gemischt abgerechnet. Das sei rechtlich nicht zulässig, argumentierte das Prüforgan.

Und obwohl die Exekutive den Antrag danach neu formulierte, rügte Piatti weiter. «Es ist immer gut, schlauer zu werden», sagte sie. «Aber nicht erst, wenn die Kommission deutliche Worte spricht.» Andreas Hasler (GLP) schlug versöhnlichere Töne an: «Besser spät als nie.» Schliesslich forderten weitere Gemeinderäte die Exekutive auf, bei den nächsten Grossprojekten die Kosten besser im Auge zu behalten. neh

In Kürze

WILDBERG

Schützenswerte Objekte erfassen

Der Gemeinderat von Wildberg lässt durch ein ortsansässiges Architekturbüro das Inventar für die schützenswerten Bauten und Anlagen im Gemeindegebiet erfassen. Wie die Behörde in einem Schreiben mitteilt, wurde für diesen Auftrag ein Kredit von 13 000 Franken bewilligt.

AADORF

Kugelfangsanierung ist startklar

Die Voruntersuchungen zur Sanierung des Kugelfanges auf der Schiessanlage in Häuslenen sind abgeschlossen. Wie der Gemeinderat mitteilt, hat er die Entsorgungsarbeiten vergeben. Der Baubeginn ist für Mitte November vorgesehen, sofern die Witterung gut ist. red